

Herborner Tageblatt.



Erscheint an jedem Wochentage
abends. Bezugspreis: Viertel-
jährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Anzeigen kosten die kleine Zeile
15 Pfennig. — Reklamen die
Zeile 40 Pfennig.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Nr. 103.

Sonntag, den 3. Mai 1914.

71 Jahrgang.

Erstes Blatt.

Eine neue deutsche Heeresvorlage?

Keine absolute Bindung.

Berlin, 1. Mai.

Die Budgetkommission des Reichstags beschäftigt sich hauptsächlich mit dem Heeresetat, wobei manche interessante Dinge zur Sprache kamen. So wurde auch die Frage einer weiteren Heeresvermehrung angeschnitten, worauf Kriegsminister v. Falkenhayn antwortete.

Auf eine entsprechende Anfrage hin erklärte nämlich der Kriegsminister, daß die Heeresverwaltung eine neue Heeresvorlage nicht in Arbeit habe. Eine absolute Bindung könne sie natürlich nicht eingehen, denn wenn große Veränderungen außerhalb Deutschlands oder in der Technik auftreten, so müsse dem Rechnung getragen werden.

Das Gerücht von einer neuen Heeresvorlage war auf Grund der Mitteilung eines manchmal gutunterrichteten wiesbadener Wochenblattes entstanden, nach der die Heeresverwaltung zum Herbst weitere 50 000 Mann anfordern wolle, um auch die in Aussicht stehenden großen russischen Waffnungen erwidern zu können.

Deutsche Luftschiffer in Rußland.

Sechs Monate Einzelhaft.

Bern, 1. Mai.

Nach siebenstündiger Verhandlung hat das hiesige Gericht die deutschen Luftschiffer Berliner, Haase und Nikolai, die bei ihrem Rekordflug die russische Grenze ohne Erlaubnis überflogen, wegen Aufnahme von Plänen, Ansammlung von Kopien, Beschreibung besetzter Punkte, Sammlung von Nachrichten, Verheimlichung ihrer Person und Einbringen in besetzte Punkte des Reiches sechs Monaten Einzelhaft mit Anrechnung des Berliner Hausarrestes verurteilt. Die Anklage gegen die drei Luftschiffer wegen Veröffentlichung von Geheimdokumenten in einem mit Rußland nicht im Krieg befindlichen Staate war fallen gelassen worden. Der Luftballon wird der Regierung, die Waffen der Polizei übergeben. Die Verurteilten bleiben bis zur Stellung einer Kaution von 2000 Rubel für jeden in Hausarrest.

Rund um die Woche.

In die parlamentarische Arbeit ist nun auch der Reichstag eingetreten, und zwar zunächst mit den Etatberatungen. Bei dieser Gelegenheit werden ja vorgetragen, und die trockene Geldbewilligung bekommt durch diese Debatten oftmals eine ungeahnte Färbung. Sozialdemokraten, den Reichstag an der Maßfeier teilzunehmen zu lassen, die anderen Parteien lehnten aber ab. Später kamen dann noch andere Vorlagen, das Remunerationsergesetz, eine Novelle zur Befoldungsordnung, ein Gesetz über die Getreidestatistik, über den Kolonial-Verkehr, das Luftverkehrsgesetz und verschiedene andere. Es ist also noch ein tüchtiges Stück Arbeit von allerlei Art und Weise, wenn die Etatsreden sich nicht zu sehr ausdehnen.

Der amerikanische Krieg geht ohne große Zwischenfälle vor sich. Zu bedeutenden Schlachten und heroischen Leistungen ist es nicht gekommen, wohl aber zu allerlei Verwicklungen. Das ist ein wenig frühzeitig, wo der Krieg eigentlich gegen die Panzer, die zu einer Verödung der Schlachtfelder des Präsidenten Huerta und der verurteilten Rebellen führen sollte, hat sich als ein blutiger Kampf erwiesen. Der Rebellenführer Carranza und seine Anhänger wollen lieber mit den Landesfeinden gegen Huerta kämpfen, als die Rebellen gegen Huerta. Dagegen sind die sogenannten Südamerikaner, an der Spitze die Argentinier, auf dem Plan erschienen und suchen zu vermitteln; aber der Kampf geht langsam. Aber dabei erleben wir doch etwas sehr Erfreuliches, wir sehen einen Teil von der Kraft an der Arbeit, die das Völkchen will und das Völkchen will. Der Kommandeur der Panamakanalzone, Herr von Borchers, hat angekündigt, daß er den Kanal am 1. Mai dem Verkehr übergeben will. Ein großes Kultur- und Wohlstandsgeschehen der letzten Zeit, sehen wir vor uns den Weltverkehr noch nicht annähernd abschätzen. Und wenn Amerika seinen beschleunigten Ausbau den Kriegszustand gegen Japan, und seine beschleunigte Entwicklung einem wirklichen Krieg.

Friedensschalmeien schallen von England und Irland herüber. Nach vor wenigen Tagen erklang es von London herüber, Schlachtschiffe und Kreuzer gingen nach der Ostsee und gaben nicht tragisch, sie begrüßten die „Feinde“ mit Kanonen auf dieses Verbrüder mit Begeisterung ein. Die Regierung wohl ein, daß sie den Bogen nicht spannen dürfe. Seitdem drücken sich die Panzer wohl in London den Gedanken gewekt worden, daß die Bündnisfähigkeit des britischen Weltreiches

nicht stark sein kann, wenn das Ausland mit der Möglichkeit eines Bürgerkrieges zu rechnen hat?

In einer sonderbaren „Verfassung“ befindet sich zurzeit China. Der Präsident der Republik hat nach den neuen Bestimmungen Rechte und Vollmachten, die auszuüben mancher konstitutionelle Monarch bedenken tragen würde. Er erklärt Krieg und Frieden, verfügt über Heer und Marine und setzt die Ausgaben dafür fest, die früher festgesetzte Unabhängigkeit der Richter vor den Regierungsorganen ist gestrichen worden, und Gesetze, die ihm nicht passen, kann der Präsident zurückweisen, selbst wenn sie nachher noch einmal mit Dreiviertelmehrheit angenommen werden. Mehr könnte in unserer modernen Zeit ein Kaiser auch kaum verlangen, wenn er nicht den Absolutismus behaupten will. Die Republikaner unter Sunjatsen sahen diese Entwicklung der chinesischen „Republik“ kommen, aber Yuanjitschai schlug den Aufstand blutig nieder. Seitdem herrscht er dem Auslande gegenüber als „Präsident“. Chinesisch heißt der Titel „Dai-tao“, das bedeutet „großer Herrscher“ — nach asiatischen Gepflogenheiten kann das ganz gut der zukünftige Kaisertitel sein. Es fehlt nur noch die Lebenslänglichkeit des „Amtes“ und dann die Erblichkeit. Das wird sich finden, wie es sich auch bei den japanischen Shogunen und unter veränderten Verhältnissen selbst in Europa gefunden hat.

Roosevelt, der „berühmte“ amerikanische Ex-Präsident, hat sich wieder eingefunden. Auf einer seiner berühmten sogenannten Jagdexpeditionen zu wissenschaftlichen Zwecken, die ihn diesmal nach dem Innern Brasiliens führte, war er abhanden gekommen, und man trauerte schon. Zweifler freilich redeten bald von einem Trick. Das Wiederauftauchen des Vermissten trifft mit dem Mexiko-Feldzuge zusammen. Hat er Wind davon bekommen, daß jetzt Gelegenheit wäre, durch eine neue „rauber Reiter“ die verlorene Volkstüchtigkeit und damit neue Zukunftsaussichten zu erlangen? Sich in Szene zu setzen, hat er stets verstanden.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Die Beschäftigung deutscher Vergleute in den Kolonien, besonders in Deutsch-Südwestafrika, ist, wie die Berichte beweisen haben, als erfolgreich zu bezeichnen. So sind in den letzten Jahren zahlreiche Vergleute aus dem Vergleuter an der Sieg ausgewandert, um in den dortigen Gruben zu arbeiten. Die Vergleute haben nicht nur ihre Familien nachkommen lassen, sondern viele haben auch Farmen erworben, die sie jetzt selbständig bewirtschaften. Nach diesem glücklichen Versuch dürfte man, soweit der Bedarf an Vergleuten in den Kolonien vorliegt, auf diesem Wege fortfahren.

Der Gesetzentwurf, betreffend die Haftpflicht der Eisenbahnen, ist dem Bundesrat zugegangen. Die Vorlage befaßt sich sowohl mit den Personen- wie auch mit den Sachschäden. Dabei sollen für die Haftung für Sach- und Personenschäden dieselben Voraussetzungen maßgebend sein. Es wird in den Bestimmungen zwischen Bahnen mit eigenem Bahnkörper und Bahnen in Straßen ohne einen solchen zu unterscheiden sein. Bezüglich der Haftung der Straßenbahnen sollen die Haftungsgrundsätze des Automobilgesetzes in Anwendung kommen, die milder sind als die des Reichshaftpflichtgesetzes, das für Bahnen mit eigenem Bahnkörper in Betracht kommen soll. Die Grundzüge lehnen sich im übrigen eng an das Reichshaftpflichtgesetz in der Fassung des Einführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch an. Nur einzelne Bestimmungen (Ausgleich unter mehreren Haftpflichtigen) sind dem Automobilgesetz nachgebildet.

Das Ergebnis des Wehrbeitrages liegt nunmehr aus einer weiteren Anzahl von Städten und Kreisen vor. Der Wehrbeitrag beträgt im Stadtkreis Dortmund 3 662 000 Mark, für den Landkreis Dortmund 731 955 Mark, für den Stadtkreis Hörde 606 240 Mark und für den Landkreis Hörde 364 169 Mark. Die Einkommensteuer wird sich in diesen drei letzten Bezirken um rund 25 Prozent, die Ergänzungsteuer um etwa 33 Prozent erhöhen. Die Stadt Danzig hat als Wehrbeitrag 1 560 000 Mark aufzubringen, die Stadt Duisburg 4 Millionen, Mülheim 5,1 Millionen Mark. Potsdam mit seinen nur 63 000 Einwohner bringt über 2 1/2 Millionen auf, wovon auf die Kaiserlichen Prinzen rund 60 000 Mark entfallen. In dieser Summe ist indessen die Beitragsleistung des Prinzen Adalbert und des Kronprinzen nicht einbezogen. Der Kronprinz allein soll, wie verlautet, annähernd eine Million Mark Wehrbeitrag zahlen.

Eine Erleichterung im polizeilichen Meldewesen hat der preussische Minister des Innern angeordnet. Bisher waren Reisende in vielen Orten verpflichtet, in die Fremdenbücher der Hotels ihr Reiseziel einzutragen. Da die genaue Nachprüfung solcher Angaben natürlich unmöglich ist, von dritten Personen auch derartige Angaben zu unzulässigen Zwecken benutzt worden sind, so soll in Zukunft von einer solchen Maßgabe Abstand genommen werden.

Der neue Statthalter von Elsaß-Lothringen, Herr v. Dallwitz, ist am Freitag in den Reichsländern eingetroffen. Die Leitung, der Regierung Staatssekretär Graf v. Roeben sowie die Unterstaatssekretäre führen dem Statthalter bis an die Landesgrenze nach Lauterburg entgegen. In Lauterburg hielt der Schnellzug ausnahmsweise wenige Minuten. Dort erfolgte die erste Begrüßung. Mit einer kleinen Verpflanzung kam der Statthalter kurz vor 11 Uhr nach Strassburg. Zu seiner Begrüßung hatten sich auf dem Bahnhof u. a. eingefunden der Bezirkspräsident Boelmann und der kommandierende General

v. Detting. Auf der Straße wurde der Statthalter von Hunderten von Neugierigen durch Hutabziehen höflich begrüßt.

In der Kommission des Reichstags für den Verrat militärischer Geheimnisse beantragten einige Mitglieder des Zentrums die Vertagung der zweiten Lesung, weil der Begriff des militärischen Geheimnisses noch immer nicht geklärt sei. Trotz des Widerspruchs der Regierungsvertreter, die den Gesetzentwurf bei verzögerter Behandlung für gefährdet erklärten, wurde die Vertagung verlag.

Die auch von König Ludwig befürwortete Arbeitslosenversicherung in Bayern ist als vorläufig gescheitert anzusehen. Die Zweite Kammer hatte feinerzeit die zu diesem Zwecke von der Regierung vorgelegte Vorlage für 75 000 Mark jährlich bewilligt. Die Kammer der Reichsräte hat jetzt diesen Vorschlag mit allen gegen zehn Stimmen gestrichen. Graf Loerring, der Schwager des bayerischen Kronprinzen, war anfangs für die Regierungsvorlage eingetreten, dann hatte er einen Vermittlungsantrag eingekommen, wonach die Regierung freie Hand in der Sache behalten sollte. Auch dieser Vermittlungsantrag wurde mit derselben Mehrheit abgelehnt. Der Erzbischof von Bamberg und der protestantische Oberkonsistorialpräsident sowie der Führer des katholischen Adels Fürst Löwenstein-Rosenberg und auch der Würzburger Nationalökonom v. Schanz hatten die Regierungsvorlage entschieden unterstützt. Die erdrückende Mehrheit des Hauses stimmte jedoch dagegen, weil die Vorlage dem sozialdemokratischen Programm entnommen sei. Die Prinzen des königlichen Hauses nahmen an der Abstimmung teil; der Kronprinz stimmte schließlich für den Antrag Loerrings.

Oesterreich-Ungarn.

Über die Notwendigkeit verstärkter Rüstungen verbreitete sich Kriegsminister v. Krobatin in längerer Ausführungen vor den Delegationen: „Die Gesamtforderungen der Heeresverwaltung belaufen sich auf 575 939 415 Kronen, gewiß ein hoher Betrag, doch ist die militärische Last unserer Bevölkerung viel geringer als die der Bevölkerung anderer Staaten. Der Minister verwies auf die Nischen- und die großen Staaten des Kontinents gerade in der jüngsten Zeit ihrer Beherrschung zugewandt hätten, und fuhr dann fort: Es ist auch allgemein bekannt, was unsere kleinen sehr ruhigen Nachbarn in militärischer Opfernüchtheit leisten. Gegen die Macht der immer größer werdenden Rüstungszahlen können wir uns nicht verschließen. Solange diese Zahlen bei unseren Nachbarn wachsen, können wir trotz unserer friedlichen Tendenzen nicht stehen bleiben. Wir müssen vielmehr weiter bauen, wenn unsere Grenzen unantastbar bleiben sollen.“

Albanien.

Von einem Erfolg der albanischen Gendarmerie wird aus Epirus gemeldet. Die Gendarmerie hat die Ortschaft Gardiki, 20 Kilometer südlich von Tepeleni, besetzt, nachdem sie die hier in großer Zahl konzentrierten heiligen Bataillone zerstreut hat. Bei diesem Kampfe erbeutete die albanische Gendarmerie die Fahne der autonomen Regierung, die im Triumph nach Valona gebracht wurde. Die einheimische Bevölkerung in der Gegend von Gardiki, die von den heiligen Bataillonen große Bedrückungen auszuhalten gehabt hat, empfing die albanischen Truppen mit Freudenkundgebungen. Danach ist eine große Abteilung der albanischen Miliz nach dem Süden abgegangen, um Argirokastro und Umgebung zu besetzen.

Aus In- und Ausland.

Breslau, 1. Mai. Die Stadtverordneten haben dem Antrage des Magistrats gemäß der Vorbereitung einer Gründung einer Versicherungskasse gegen Arbeitslosigkeit zugestimmt.

Koblenz, 1. Mai. Die Kaiserparade über das achte (rheinische) Armeekorps findet hier am 8. September statt.

Brüssel, 1. Mai. Im portugiesischen Kongo ist ein Regeraufstand ausgebrochen. Es sollen bereits zwanzig Weiße getötet worden sein.

Petersburg, 1. Mai. Das Ministerium des Innern hat an die Behörden für Bauernangelegenheiten, besonders an die Landräte Befehle gegeben zur strengen Beachtung der vorgeschriebenen Maßnahmen zum Kampfe gegen die Trunksucht auf dem Lande.

Rom, 1. Mai. Dieser Tage wird der albanische Ministerpräsident Turhan Pascha in Rom eintreffen und mit der Regierung konferieren. Von Rom fährt Turhan Pascha nach Wien.

Johannesburg, 1. Mai. Der evangelische Missionar Klonos von der deutschen Mission in Bethanien ist in der Orange-Riverkolonie von Eingeborenen erschossen worden. Die Ursache ist unbekannt.

Hof- und Personalnachrichten.

Der langjährige katholische Erzbischof, Dr. Vollmar, der jetzt in Köln im Ruhestand lebt, konnte am 1. Mai seinen 75. Geburtstag feiern.

Die Herzogin von Cumberland, die am 6. Mai zur Taufe in Braunschweig eintrifft, wird dort bis zum 12. Mai verweilen. In ihrer Begleitung befindet sich der größte Teil ihres Gemündener Hofstaates. Der Herzog wird, wie jetzt endgültig feststeht, an den Feiertagen nicht teilnehmen.

Das Befinden des Kaisers von Oesterreich bessert sich dauernd. Die Entzündung geht ständig zurück und der Dufte läßt nach.

Der Feldzug gegen Mexiko.

Hilfeleistung der „Dresden“.

Im Anschluß an die Nachrichten über die Tätigkeit des Kreuzers „Dresden“, die vor einigen Tagen durch die Presse gingen, dürfte die Tatsache interessieren, daß nach

den jetzt vorliegenden amtlichen deutschen Berichten außer den bereits gemeldeten Hilfeleistungen 150 amerikanische Staatsangehörige auf Veranlassung des Kommandanten der „Dresden“ durch einen Offizier dieses Schiffes bei Nacht aus einem bedrohten Hotel abgeholt und in Sicherheit auf die Schiffe gebracht worden sind.

Waffenstillstand.

Die allseitig unterstützte Vermittlungssaktion der südamerikanischen Staaten ist sowohl in Washington wie auch nach längeren Verhandlungen auch bei Guerta auf fruchtbaren Boden gefallen. Zunächst ist ein Waffenstillstand vereinbart worden.

Washington, 1. Mai. Guerta hat den Vorschlag auf Einstellung der Feindseligkeiten zwischen den Vereinigten Staaten und Mexiko während der Vermittlung angenommen.

Um jedoch auf jede Möglichkeit vorbereitet zu sein, rüsten die Vereinigten Staaten in flotten Tempo weiter, nachdem dem Präsidenten Wilson für diesen Zweck ein vorläufiger Kredit von 430 Millionen Mark bewilligt worden ist. Im allgemeinen betrachtet man jedoch die Aussichten auf einen friedlichen Ausgang als günstig.

Unsichere Postbestellung nach Mexiko.

Infolge der kriegerischen Ereignisse in Mexiko kann, wie die deutsche Postverwaltung mitteilt, die sichere und rechtzeitige Beförderung von Postsendungen nach Mexiko vorläufig nicht verbürgt werden. Für den Verlust, die Verabung oder Beschädigung von Postpaketen übernimmt die mexikanische Postverwaltung auch in Friedenszeiten keine Ersatzpflicht. Während für gewöhnlich die Briefpost nach Mexiko über New York und von da zu Lande weitergeleitet wird, werden Postsendungen dahin zur See direkt nach den mexikanischen Häfen Veracruz und Tampico befördert. Wegen der Einstellung des Dienstes auf der Tehuantepec-Eisenbahn können ferner Postpakete nach Salvador vorläufig nicht mehr für den Seilweg über Mexiko, sondern nur noch für den Weg über Frankreich und Colon-Panama angenommen werden.

Verschiedene Meldungen.

El Paso, 1. Mai. Carranza hat die Mobilisierung von 12000 Mann befohlen, die unter der Führung Villas Tampico angreifen sollen.

Washington, 1. Mai. Der Schwiegersohn Carranzas erklärt einen Waffenstillstand in Nordmexiko für unmöglich.

New York, 1. Mai. Hier kursieren phantastische Gerüchte, daß Guerta angeblich mit einigen Anhängern nach Berlin fliehen wolle, wo er durch Vertrauensagenten drei Millionen Dollar sicher untergebracht haben soll.

Mexiko, 1. Mai. Die südamerikanischen Diplomaten haben jetzt ihre Vermittlungsvorschläge dahin erweitert, daß sie auch zwischen Guerta und Carranza einen Ausgleich anbahnen wollen. Das ist der erste Versuch, einen Waffenstillstand zwischen den Konstitutionalisten und Guerta herbeizuführen.

Wehrbeitrag.

Weitere Ergebnisse: Coblenz (Stadtkreis) 1,753,863 M., Sörde (Stadtkreis) 606,240 M., Sörde (Landkreis) 364,169 M., Danzig 1,560,000 M., Potsdam mit seinen nur 63,000 Einwohnern bringt über 2 1/2 Millionen auf, wovon auf die kaiserlichen Prinzen rund 60,000 Mark entfallen. In dieser Summe ist indessen die Beitragsleistung des Prinzen Adalbert und des Kronprinzen nicht eingerechnet. Der Kronprinz allein soll, wie verlautet, annähernd eine Million Mark Wehrbeitrag zahlen. — Hannover 9 Millionen, M. Gladbach (Stadt- und Landkreis) 3,250,000 M., Elberfeld 5,349,000 M., Barmen 3,552,000 M., Siegen (Kreis) 1,235,000 M., auf die Stadt Siegen entfallen davon 596,000 M., Solingen (Landkreis) 1,860,000 M., Stadtkreis 700,000 M., Krefeld 2,700,000 M.

Aus Nah und Fern.

Herborn, den 2. Mai.

* Zur 50jährigen Jubelfeier des Männergesangsvereins „Liederkrantz“ hat auch Ihre königliche Hoheit die Großherzogin von Baden einen Preis gestiftet, sodas jetzt 3 Fürstenpreise in Aussicht sind. — Der königliche Landrat, Herr v. Bizewitz, hat die Uebnahme des Protektors für den vom „Liederkrantz“ veranstalteten nationalen Gesangswettbewerb zugesagt.

* Unser Mitbürger Herr Schmiedemeister Georg Jopp, Obmann der Jublinger- und Hydrantenmannschaft der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr und seine Ehefrau Hermine, geb. Bender, feierten gestern das Fest ihrer silbernen Hochzeit. Aus diesem Anlaß übermittelte eine Deputation namens der Abteilung dem Jubelpaare die herzlichsten Glückwünsche. Eine anschließende kleine Feier beschloß den Tag.

* Der Verein für Nassauische Altertumskunde und Geschichtsforschung in Wiesbaden unternimmt am Sonntag, 10. Mai, einen Ausflug nach Diez, Hachingen und Balduinstein. Ankunft in Diez morgens 9.37 Uhr.

* Der Bezirksausschuß zu Wiesbaden hat beschlossen, für das laufende Jahr von einer Abänderung des bei Rehböden auf den 15. Mai festgesetzten gesetzlichen Schlusses der Schonzeit, bei Vork, Hasel- und Hasenenhähnen auf den 1. Juni festgesetzten gesetzlichen Anfanges der Schonzeit abzugeben.

* Die gegen das Zigeunerwesen von der königlichen Staatsregierung seit dem Nord an dem Förster Romanus im Judischen ergriffenen Maßnahmen machen sich in der Provinz Hessen-Nassau nicht allein in der Abnahme der Wandergewerbescheine geltend, sondern auch in der Vermehrung der Zahl der rechtskräftig der Fürsorge überwiesenen minderjährigen Zigeunerkinder. So hat im abgelaufenen Jahr beispielsweise das Amtsgericht Gudensberg allein 12, das Amtsgericht Fulda 7 Zigeunerkinder der Fürsorge überliefert.

* Herr Gewerberat Jaedel in Dillenburg erlegte im Staatswald Kalteiche einen starken Auerhahn.

Aus Nassau. Hachenburg. Ein Bäckergefelle von Hof Sophiental stürzte, als er von der Kontrollversammlung von Hachenburg zurückfuhr, so unglücklich mit dem Rad, daß er beide Arme mehrere Male brach und dem Krankenhaus in Dernbach zugeführt werden mußte. — Nieder-Hörsheim. Ein Brief aus Afrika meldet der hiesigen Familie Blotz, daß ihr seither vermißter Sohn in die Fremdenlegion verschleppt worden ist und jetzt schon seit 18 Monaten ein elendes und schweres Dasein führt. — Verzhahn (Kr. Westerburg). Im hiesigen Basaltsteinbruch werden bedeutende Betriebserweiterungen vorgenommen. Die Nachfrage nach Steinen ist so groß, daß derselben kaum genügt werden kann.

Diez. Ueber den Todesfall durch den elektrischen Strom in der Nähe des Schäfer'schen Kalkwerkes wird noch berichtet: Der etwa 22 Jahre alte Monteur Brückner aus Wesel wollte die Reparatur vornehmen, ohne daß der Strom ausgeschaltet würde. Er war also mit der Gefahr des Unternehmens wohl bekannt und hat sogar einen bezüglichen Rebers unterschrieben. Er stieg auf den Mast und begann seine gefährliche Arbeit. Dabei kam er, wie Untenstehende gesehen haben wollen, einem der mit Starkstrom geladenen Drähte mit dem Rücken zu nahe, erhielt einen fürchterlichen elektrischen Schlag, der ihn wohl sofort getötet hat und zugleich wurde der ganze Körper des Unglücklichen von meterlangen elektrischen Flammen umzingelt. Es kostete seinen Arbeitskollegen große Mühe, die Leiche des Verunglückten aus den Drähten herauszubringen; sie ist durch die starke Verbrennung sehr entstellte; der ausgestreckte rechte Arm ist aus der Arbeitsstellung nicht herauszubringen. In der Starkstrom-Leitung, durch welche das Unglück geschah, zirkulierte ein Strom in der Mächtigkeit von 10,000 Volt. Die Leiche des Verunglückten konnte aus den Drähten erst entfernt werden, nachdem der Strom ausgeschaltet war.

Frankfurt. Die Leiche des vermißten Einjährigen Maeder vom 63. Feld-Artillerieregiment wurde bei Koblenz aus dem Rhein gelandet. Er hatte sich eine Kugel in den Kopf geschossen und gleichzeitig in den Rhein gestürzt. Wie es heißt, sollen zwischen dem Batteriechef und Maeder wegen des verweigerten Osterurlaubs, den keiner der bei der 3. Batterie dienenden Einjährigen erhielt, Differenzen entstanden sein. Maeder stammt aus Berlin.

Das übereinstimmende Urteil der Obstbaumzüchter geht dahin, daß wir in diesem Jahre einer ungewöhnlich reichen Obsternte entgegen sehen dürfen. Erfreulicherweise gilt dies von allen Obstarten ohne Ausnahme. Ein Gang durch die ausgedehnten Obstfelder am Rhein, am Main, an der Bergstraße, in der Wetterau und dem blauen Ländchen zeigt überall dasselbe Bild: Bäume voll äppigster, gesunder Blütenpracht oder auch schon überfüllt von überreife Fruchtansatz. Die Frühobstsorten, wie Aprikosen, Kirschen, Pfirsiche u. a. weisen schon Früchte von Erbsengröße in Massen auf. Der Fruchtansatz ist hier so reich, daß die Bäume diese Fülle später unmöglich zu tragen vermögen. Dabei sind die jungen Früchte von seltener Frische und voll des besten Wachstums. Man lebt der festen Hoffnung, daß das Frühobst kaum noch unter Nachfrösten zu leiden haben wird, da es bereits sehr kräftig entwickelt ist. Auch die Apfel- und Birnblüte geht sehr rasch und günstig bei reichstem Blütenansatz von statten. So besteht die wohl begründete Hoffnung, daß wir in diesem Jahre wieder einmal zu billigem Obste kommen werden.

Wiesbaden. Hier ist der Regierungs- und Gewerbeschulrat Professor Wolf nach längerem Leiden gestorben. Prof. Wolf hat sich besonders durch seine Tätigkeit im Nassauischen Gewerbeverein Verdienste erworben.

Kahnfurt. Der hiesige Kriegerverein begeht am 7. Juni sein 40jähriges Bestehen durch eine entsprechende Feier.

Gießen. Zu der Meldung von der Haftentlassung der unter dem Verdacht, den Crainfelder Mord begangen zu haben, verhafteten Landwirte Hoffmann, Vater und Sohn, wird weiter mitgeteilt, daß beide ihr Alibi einwandfrei nachweisen konnten. Vater und Sohn behaupteten, daß die blutigen Kleidungsstücke von Fremden auf ihr Grundstück geworfen worden seien. Sie leugnen auch, daß sie verdächtig seien und daß sie Stein am Montag gemahnt habe. Zwischen ihnen und Stein hätten niemals die geringsten Differenzen bestanden. — Das Besondere der Verletzten, die im Lauterbacher Krankenhaus liegen, ist leider nicht zum besten. Die Frau, die älteste Tochter und der jüngste Sohn sind noch nicht außer Lebensgefahr. Dem Letzgenannten ist noch das linke Auge ausgelassen. Die Verletzungen sind meist derart, daß das Gehirn freiliegt, so daß von Hinzutretender und schwer zu verhindernder Entzündung das schlimmste befürchtet wird. Der älteste Sohn wird wahrscheinlich gerettet, die jüngste Tochter kann schon bald aus dem Krankenhaus entlassen werden. — Die von der Staatsanwaltschaft ausgesetzte Belohnung von 600 Mark für die Ergreifung des Mörders wurde von Herrn Simon Sommer-Grebenhain, dem Schwager des Toten, im Namen der Verwandten um 500 Mark erhöht.

Siegen. 1. Mai. Die Arbeiten am zweiten Giersbergtunnel, der die Verbindung des Hauptbahnhofes Siegen mit Siegen-Ost bildet, sind schon so weit vorgeschritten, daß der Durchschlag in der nächsten Nacht erfolgt.

Eiserfeld. 1. Mai. Dem 6-7jährigen Mädchen der Familie K. hier wurden von einem jüngeren Bruder die Kleider in Brand gesteckt. Da nicht gleich die rechte Hilfe geleistet wurde, erlitt das Kind so starke Brandwunden, daß es noch am gleichen Tage gestorben ist.

Mainz. 1. Mai. (Amtlich.) Heute Vormittag 8 Uhr 5 Minuten stieg der von Alzey nach Mainz fahrende Personenzug 437 auf Station Niedersaulheim

auf eine zurückgehende Rangierabteilung des Güterzuges 8100. Die Ursache konnte noch nicht einwandfrei festgestellt werden. Tot sind der Lokomotivführer des Personenzuges 437, Lehr aus Alzey, Fräulein Wilhelmine aus Nonheim und Witwe Anna Guttart in aus Wörstadt. Schwer verletzt wurden der Heizer des Personenzuges 437, Nagam von Alzey, und der Reisende, leicht verletzt etwa 10 Personen. Vier Wagen des Personenzuges und drei Wagen des Güterzuges sowie beide Lokomotiven wurden erheblich beschädigt. Die Dauer der Gleissperrung dürfte voraussichtlich 12 Stunden betragen. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten, der Güterzugsverkehr eingestellt.

Aus Niedersaulheim wird hierzu noch weiter gemeldet: Nachmittags kurz nach 5 Uhr ging über die eine inzwischen freigelegte Geleise der erste Zug wieder nach Alzey. Der Schaden wird nunmehr mit einiger Sicherheit auf 250,000 Mark angegeben. Mit dem heutigen Tage soll, wie verlautet, auf Grund einer Besordnung die Kreuzung, die bisher bei Kleinwinternheim erfolgte, für Niedersaulheim vorgeschrieben sein. Die Nichtbeachtung dieser Vorschrift habe das Unglück verschuldet.

Der Gemeinbediener Scherer in Gimbelsheim feierte die Hochzeit seines Sohnes, zu der auch der Heizer Scherer, der Bruder der Braut und mehrere junge Mädchen, die sämtlich in Frankfurt wohnten, anwesend waren. Als sie auf der Rückreise in Mainz am Südbahnhof umsteigen mußten, wurden sie von Mädchenhändler von der Mainzer Polizei verhaftet und vor den zuständigen Kommissar gebracht. Bei der Vernehmung gelang es ihnen dann, zu beweisen, daß sie bloß harmlose Hochzeitsgäste waren, sodas sie nach längerer Unterbrechung ihre Reise fortsetzen konnten.

Bunte Tages-Chronik.

Köln. 1. Mai. Ein Raubüberfall ist heute Vormittag auf den Lehrling eines hiesigen feinen männlichen Geschäfts verübt worden. Als der junge Mann bei der Deutschen Bank auf der Komödienstraße 4000 Mark abgehoben hatte, folgten ihm drei Männer in einer Straßenecke inmitten des lebhaften Verkehrs einer der Verfolger ihm das Portefeuille aus der Brusttasche, während seine beiden Komplizen den Leuten fallenen zu Boden warfen. Die Straßendiebe entkamen mit ihrer Beute im Straßentreiben.

Mülheim a. Rh. 1. Mai. Heute morgen hat ein in der Frankfurter Straße wohnender 17jähriger Bursche erschossen. Seine Mutter hatte ihm Sorehaltungen über seinen Lebenswandel gemacht, woraus der junge Mensch mit den Worten: „Jetzt erlöse mich! einen Revolver aus der Tasche zog und sich in den Augen seiner Mutter eine Kugel in die Brust schob. Nach fünf Minuten trat der Tod ein.

Selsenkirchen. 2. Mai. Ein ungeheurer Waldbrand wütet seit gestern Nachmittag 4 Uhr in den Waldungen der Gemeinden Diesfeld, Kirchellen, Strade und Steinfeld, an der westfälischen Grenze. Um 10,000 Morgen Wald standen bereits um 6 Uhr in Flammen. Obwohl alle Feuerwehren der Umgegend aufgeboten wurden, ist doch keine Aussicht auf Rettung des übrigen Waldbestandes vorhanden, so daß der große Komplex von 40,000 Morgen dem Feuer zum Opfer fallen dürfte.

Soest. Gottfried Hawerkamp, der Komponist des bekannten Westfalenliedes und vieler sonstiger Männerchor-Tondichtungen, ist nach längerem Krankenlager gestorben. — Das Westfalenlied, die Vertonung der Dichtung seines Freundes Emil Rittershaus, hat Hawerkamp einen Namen gebracht, und wohl keiner jener Sänger der 23 Vereine, die im Jahre 1879 gelegentlich des 1. Westfälischen Musikfestes, im Beisein des Dichters und des Komponisten dies Lied anstimmten, hat je geahnt, daß es einen solchen Siegeszug durch Westfalen und auch seine Nachbarprovinzen nehmen würde.

Berlin. 1. Mai. Die Maifeier ist in Berlin fast spurlos vorübergegangen, da die großen Betrieben wie üblich gearbeitet wurde; die der Sozialdemokratie einberufenen Versammlungen waren nur mäßig besucht, am meisten um 5 Uhr vormittags.

Paris. 1. Mai. Bis heute Abend 5 Uhr verurteilte die Maifeier keine Ruheströmung. In Paris und der Provinz fanden einige Versammlungen und Umzüge statt. Auf den staatlichen Streichholz- und Tabakfabriken und auf einigen anderen Fabriken wie in früheren Jahren gestreift.

Lissabon. 1. Mai. Zur Feier des 1. Mails hat die Regierung ihren Arbeitern einen Feiertag mit Bezahlung bewilligt. Beide Häuser des Parlaments haben ein Begrüßungsvotum für die internationale Arbeiterschaft angenommen.

Petersburg. 1. Mai. Der 1. Mai verließ viele in den Fabriken und Werken wurde ungeordnet in vollster Ordnung gearbeitet.

Warschau. 1. Mai. Anlässlich der heutigen Maifeier streikten in 80 Fabriken 11,000 Arbeiter.

Toulon. 2. Mai. Das gesuchte Torpedoboot, das auf geheimnisvolle Weise vor kurzem verschwand, ist wiedergefunden worden. Die Vermutung, daß es durch die starke Strömung abgetrieben worden ist, hat sich bestätigt. Man fand es ungefähr 12 Meilen von den Ibereninseln auf. Das andere Torpedoboot, das bekanntlich aus einem kleinen Hafen in der Nähe von Toulon gestohlen wurde, ist trotz aller Bemühungen noch nicht wiedergefunden worden.

Washington. 2. Mai. Große Besorgnis herrscht hier über das Schicksal der Passagiere des Dampfers „Siberia“, der am 7. April von San Francisco nach den Philippinen abging. Das Schiff ist in der Nähe der Insel Formosa gestrandet. An Bord befanden sich 81 Passagiere erster Klasse, zumeist amerikanische Beamte, die nach den Philippinen unterwegs sind, darunter auch Frau Harrison, die Watin des ameri-

Letzte Nachrichten.

Berlin, 2. Mai. Eine Berliner Meldung des Pariser „Matin“, wonach die deutsche Militärverwaltung eine Verlängerung der Dienstzeit der Infanterie von 2 auf 2 1/2 Jahre plant, ist natürlich nicht ernst zu nehmen. Weder wird eine solche Verlängerung der Dienstzeit geplant, und an berufener Stelle wird ausdrücklich versichert, daß die Nachricht jeder Begründung entbehrt, noch würde eine solche Verlängerung der Dienstzeit, die nur durch Befehl erfolgen könnte, irgendwelche Aussicht im Reichstage haben.

Durazzo, 2. Mai. Die Epirote n gehen neuerdings zur Offensive über. So befindet sich Colonia bereits in ihren Händen.

Mailand, 2. Mai. Der „Corriere della Sera“ erhält aus Mexiko folgendes Telegramm: Es bestätigt sich, daß die Rebellen Zacatecas angegriffen haben. Die Gefahr eines schnellen Vormarsches auf die Hauptstadt hat sich wegen der großen Verluste der Aufständischen vor Tampico vermindert. Das Vertrauen der Bevölkerung kehrt zurück. General Naaj meldet, daß er von Saltillo nach der Grenze marschiert, um amerikanische Städte zu besetzen und zwar solange als die Amerikaner in Veracruz bleiben.

New-York, 2. Mai. Der „New-York Herald“ hat eine Privatdepesche aus Veracruz erhalten, daß die Stadt Tampico gestern in die Hände der Konstitutionalisten, die unter dem Oberbefehl des Generals Carranza standen, gefallen ist, und die Streitkräfte Guertas eine endgültige Niederlage erlitten haben. Depeschen aus Mexiko City melden, daß General Zapata Frieden mit Huerta gemacht hat und mit 3000 wohlberittenen und gut ausgerüsteten Parteigängern in Mexiko eingezogen ist. Viele politische Gefangene sind von Huerta in Freiheit gesetzt worden. Das Kommando über die Stadt Veracruz ist von General Junston übernommen worden.

Berlin, 2. Mai. Die Kauttionen für die verurteilten Luftschiffer Berliner, Hase und Nicolay werden, wie das „Berliner Tageblatt“ erfährt, im Laufe des heutigen Vormittags gezahlt werden. Die Kauttion, die für jeden der drei Gefangenen 2000 Rubel beträgt, wird für Berliner vom deutschen Luftfahrerverband und für die beiden anderen von den Angehörigen gezahlt werden.

New-York, 2. Mai. Der Gesundheitszustand des früheren Präsidenten Roosevelt ist sehr erschüttert. Er leidet am Fieber und lebt seit mehreren Wochen nur von Tee und Zwieback. Er ist so schwach, daß er nicht auf seinen Füßen stehen kann, sondern getragen werden muß. Roosevelts Expedition hat auf der Forschungsreise ungeheure Strapazen durchmachen müssen. Während eines ganzen Monats hindurch litten die Teilnehmer Mangel an Nahrungsmitteln. Das dicke Unterholz erschwerte das Vorwärtkommen ungemein. Wiederholt führte der Weg durch Sümpfe, in denen Hunderte von Krokodilen ihr Dasein fristeten. Besonders viel zu leiden hatten die Expeditionsteilnehmer unter fortwährenden Angriffen einer Art Wildkatze, die etwas größer ist als der Puma. Zwei Monate hindurch wurde kein menschliches Wesen angetroffen. Die wenigen Indianer, die sie hier und da antrafen, zogen sich stets beim Herannahen der Expedition zurück, fünf mitgenommene Boote gingen unterwegs verloren.

Todesanzeige.

Heute Morgen 10 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem, mit grosser Geduld getragenen Leiden unser lieber, unvergesslicher, trauernder Vater, Grossvater und Schwiegervater, Herr

Heinrich Kaspar Ortman,

nach vollendetem 69. Lebensjahre, was wir tiefbetruert allen Freunden und Bekannten mitteilen.

Herborn, Barchfeld, den 1. Mai 1914.

**Emma Brandenburger, geb. Ortman
und Kinder,
Marie Ortman,
Theobald Brandenburger,
Karl Landgrebe.**

Die Beerdigung findet Sonntag, den 3. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Sterbehause, Rotherstrasse 11, aus statt.

Reklameteil.

Teigwaren-, Reis- und Kartoffelgerichte

schmecken ausgezeichnet, wenn man beim Anrichten etwas Maggi's Würze beifügt.



Anzeigen.

Die feine Schneiderei

Garantie für guten Sitz. Telefon 94.



Deutsche und englische Stoffe. Billige Preise.

Friedrich Wilhelm Lehr,
Wetzlar, Eisenmarkt.

Dr. Busch's Fenchelhonig

Dr. Busch's Fenchelhonig, à Fl. 30, 50 Pfg., Dr. Busch's Johanniskrautsaft, à Fl. 30, 50 Pfg., Dr. Busch's echte Eucalyptus-Menthol-Bonbon, à 30 Pfg., wirken Wunder. Nur bei Friedr. W. Lehr, Drogerie, Herborn.

Wäscher Trapp, neueste Erfindung, wäscht in 4 Minuten so viel, als eine Waschmaschine in 20 u. kostet nur **M. 6.50.** Zu haben bei **C. S. Jopp, Herborn.**

**Stralsunder
Rohsch-Büchlinge,**
2 Stück 15 Pfg., frisch eingetroffen.

A. Doerndt, Herborn.
Orangen Sid. 5 Pf., Dgb. 55 Pf.
Zitronen " 10 " 1 M.
empfiehlt Fr. Bähr, Herborn.

2-Zimmerwohnung
mit Küche u. Zubehör zu verm.
Heinrich Jüngst, Anstreicherstr.
Herborn, Turmstr.

Ein freundlich möbl. Zimmer zu vermieten.
Wilhelmstr. 18, part.

Tüchtiger Anstreichergehülfe für dauernd gesucht.
Wilh. Weisgerber III, Herborn
Mühlgasse 19.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 3. Mai.
(Jubiläum.)
Burg:
Der Kindergottesdienst beginnt um 11 Uhr, nicht um 12 1/2 Uhr.

kanischen Gouverneurs der Insel, ferner 50 Passagiere zweiter Klasse, 400 im Zwischendeck und 300 Mann Besatzung. Die „Siberia“ suchte durch Funkentelegraph Hilfe zu erlangen, indessen kann der nächste Dampfer erst in sechs Stunden an Ort und Stelle kommen. Die Signale der „Siberia“ wurden seither undeutlich und man fürchtet, der Dampfer sei inzwischen untergegangen.

Berlin, 1. Mai. Die große Berliner Kunstausstellung ist heute nachmittags feierlich eröffnet worden.

Berlin, 1. Mai. Auf der Chaussee Lützenwalde-Füterbog wurde ein zwölfjähriges Mädchen durch Schläge auf den Kopf so schwer verletzt, daß sie bald darauf im Krankenhaus starb. Zwei Männer wurden unter dem Verdacht der Missethat verhaftet.

Heil- und Arzneipflanzen.

Von

Dr. med. C. M. Thomas.

Wie war es in den alten Zeiten, um die Zeit der jetzt wieder beginnenden Blüte- und Reifezeit in der Pflanzenwelt? Da sogen alte Wälder hinaus in den Wald, um heilsame Kräuter zu sammeln. Es mußten alte Wälder sein; denn sie besaßen Erfahrungen und zu ihnen war die Weisheit und Erfahrung alter Geschlechter eingegangen. Mit ihren Schätzen konnten sie den Leidenden helfen. Sie wußten ein brav Plasterlein für Wunden zusammenzustellen und hatten ihre wirksamen Gemische von allen Teerorten für die mannigfachen Gebrechen Weibes und der Seele.

Und wer eine sorgsame Hausfrau und Mutter heißen wollte, der hatte dabei sorgsam in verordneten Beuteln verwahrt, Heilmittel für das „Fieber“, für die „Sichtern“, für den bösen Husten, die ganze Lehre von den Heilkräutern — die moderne Pharmakologie — ist aus der Weisheit der alten Wälder hervorgegangen. Ihre Fortschritte freilich waren bedenklich. Sie lieh die Erfahrung allein nicht mehr wälen. Der Tierversuch unternahm die Wirkung der einzelnen Medikamente näher zu untersuchen, die so das heilsame Kraft selbst der giftigsten Pflanze voll zur Geltung werden konnte. Aber darüber hinaus drang die Forschung zu der Erkenntnis der wirksamen Bestandteile der Pflanze. Wie ist es etwa mit dem Fingerhut, der für die Krankheit des Herzens ein unentbehrliches Medikament geworden ist? Man fand gewisse Körper: Alkaloide. Auch sie waren noch vielfach zusammengesetzt. Jeder einzelne Bestandteil hat seine besonderen Eigenheiten, und so war es auch durch die Ausscheidung oder Verklärung der einzelnen Bestandteile, zu regulieren und zu steigern. Damit war die unübersehbare Entwicklung unseres Heilmittelschatzes zusammenhängend immer neue Mittel herzustellen, die in ihrer Wirkung abgestuft zugleich auch ihrer unerwünschten Nebenwirkungen frei wurden.

Als Ausgangsmaterial aber behielten die Heilpflanzen ihren Wert. Die „Droge“ — Kraut, Blatt, Frucht oder Wurzel in getrocknetem Zustande — blieb ein Handelsartikel, der einen Millionenumsatz hatte. Vorzugsweise sind es die Kolonien, die uns die Pflanzen liefern. Und die „Spezereien des Orients“ in unsere Fabriken zu neuer Verarbeitung heimzubringen. Und doch wären bei uns selbst, diese ins Ausland wandernden Geldwerte noch mit ihren Fähigkeiten niemals mehr für die Großbetriebe einen Wert darstellen. Aber es ist nicht einzusehen, warum unsere so hochentwickelte Gartenwirtschaft die Kultur dieser heilsamen Nutzpflanzen soll entgegen der Bestimmung hingewiesen zu haben, hat der Herr des Berliner pharmazeutischen Instituts, Professor Thom. Er hat den Nachweis erbracht, daß z. B. die in Deutschland bisher nicht kultivierte japanische Minze in Japan hergestelltes Öl durchaus nicht nachsteht. Thoms glaubt nun aus seinen Gartenversuchen die Forderung abzuleiten zu können, daß mit Unterstützung des Staates und weiterer Großhandlungen Versuchsgärten anzulegen seien, in denen festgestellt wird, welche Heilpflanzen bei uns gedeihen können und durch welche Behandlungsweisen ihr Gehalt an wirksamen Bestandteilen gesteigert und erhalten werden kann. Sind diese Voraussetzungen gegeben, so wären viele Institute, die Kultur der Heilpflanzen als Spezialität oder im Nebenberuf zu betreiben. Mehrere dann ungleich wertvoller auszuweisen. Es wäre gut, wenn die landwirtschaftlichen Verbände ihrer Veranlassung Thoms beachteten und in den Kreis der Beratung zögen. Erkennen sie erst die große Bedeutung der Frage, dann werden sie auch die Wege und Mittel finden, etwa durch Ausstellungen, Ausbildung von Lehrern in den staatlichen Instituten die Kenntnis des Anbaues bei der landwirtschaftlichen Bevölkerung zu verbreiten.

Luftfahrt.

Mannheim, 1. Mai. Das Luftschiff „E. L. 2“ der Schütte-Lanz-Werke ist auf Grund der Ergebnisse der unabhängigen Dauerfahrt von der Militärverwaltung übernommen worden.

Spiel und Wanderungen.

Von 3 Uhr ab Spielen am Hochbehälter.

Weilburger Wetterdienst.

Vorausichtige Witterung für die Zeit vom Abend des 2. Mai bis zum nächsten Abend: Trocken und anfangs heiter, nachts ziemlich kalt, Tages-Temperatur

Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

Persil das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der allbekanntesten

Henkel's Bleich-Soda.

Bekanntmachung.

Wegen Abwagens des Vizinalweges nach Herborn ist derselbe vom 4. bis 13. Mai 1914 gesperrt.
Surg, den 30. April 1914.

Der Bürgermeister: Kimpel.

Bekanntmachung.

In das hiesige Genossenschaftsregister ist heute bei dem unter Nr. 8 eingetragenen **Rother Spar- und Darlehns-kassenverein**, e. G. m. u. S. in **Roth** folgendes eingetragen worden:

Der Landmann **Ludwig Theis** in **Roth** ist aus dem Vorstand ausgeschieden und an seine Stelle der Schlosser **Gustav Hompf** dorthelbst getreten.

Herborn, den 23. April 1914.

Königl. Amtsgericht

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung **Merkenbach** belegenen, im Grundbuche von Merkenbach in Band 7 Blatt 252 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Reggers **Rudolf Tropp** in **Merkenbach** eingetragenen 7 Grundstücke (darunter das Wohnhaus) am **20. Mai 1914, vormittags 11 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht in der Bürgermeisterei in Merkenbach versteigert werden.

Herborn, den 28. April 1914.

Königliches Amtsgericht I.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in der Gemarkung **Nodenroth** belegenen, im Grundbuche von Nodenroth, Bd. 7 Blatt 224 und 225, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landmanns **Jakob Heinrich Theis II.** in **Nodenroth**, bezw. auf den Namen der Eheleute Landmann **Jakob Heinrich Theis II.** und **Katharine Henriette**, geb. **Reul**, daselbst eingetragenen 29 Grundstücke (darunter das Wohnhaus) am **8. Juli 1914, nachmittags 3 1/2 Uhr**, durch das unterzeichnete Gericht auf dem Bürgermeisterrat Nodenroth versteigert werden.

Herborn, den 8. April 1914.

Königliches Amtsgericht.

Schützenverein Herborn.



Die Mitglieder des Schützenvereins werden zu dem **morgen, den 3. Mai, vormittags 1/2 12 Uhr**, im **Nassauer Hof** stattfindenden

Gauhützentag

des Gauverbandes Hessen-Nassau hiermit eingeladen und wird um zahlreiches Erscheinen ersucht. Anmeldungen zu dem **gemeinschaftlichen Essen** werden im **Nassauer Hof** noch entgegen genommen.

Der Vorstand.

Sängervereinigung Herborn.

Sonntag, den 3. Mai, abends 8 1/4 Uhr,
im Saale des „Nassauer Hof“:

Konzert

(Volksliederabend.)

Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 75 Pfg.
Mitglieder Eintritt frei.

Vorverkauf in der Buchhandlung der Herren
Gebr. Baumann u. bei Herrn Friseur W. G. org.

Betr. Einführung bitten wir § 16 und 17
unsere Satzungen zu beachten.

Der Vorstand.

Der Unterricht in modernen Tänzen

beginnt am 12. Mai.

Weitere Anmeldungen erbitet baldgest.

Tanzmeister Overbeck,

Frankfurt a. M.

Herborn

Lichtspiel-Theater, Saalbau Herborn.

Sonntag, den 3. Mai, abends 8 1/2 Uhr:

„Der Millionenerbe“ (Komödie in 3 Akten.)

und Olympische Spiele (Sport)

sowie das übrige sensationelle Programm

Farbige Bruchsteine oder Abfallsteine

in ungefähr Schottergröße zu kaufen gesucht. Offerten und
Postproben an **Essener Zementwarenfabrik**, G. m. b. H.

Auffallend billiger Verkauf!

Auf meiner letzten Einkaufsreise hatte ich Gelegenheit, die

neueste und schönste Damenkonfektion

für jetzt und für den Sommer enorm billig einzukaufen.

Ich verkaufe sie deshalb ebenfalls zu

spottbilligen Preisen.

Eine Serie Musseline-Kleider

6⁵⁰ 11²⁵ 14⁸⁰ 16²⁰ 21⁰⁰ Mk.

Eine Serie handgestickter Kleider

18⁰⁰ 23⁵⁰ 29²⁵ 34⁰⁰ 40⁰⁰ Mk.

Eine Serie foulardseidene Kleider

20⁰⁰ 25⁰⁰ 29⁰⁰ 33⁰⁰ 39⁰⁰ Mk.

Eine Serie Frotté-Kostüme

14⁵⁰ 17²⁵ 22⁵⁰ 26⁰⁰ 32⁰⁰ Mk.

Eine Serie Leinen- und Frotté-Röcke

1⁹⁰ 2²⁵ 2⁷⁵ 3⁴⁰ 5⁵⁰ Mk.

Eine Serie Popeline- und Alpaka-Mäntel

14²⁵ 17⁵⁰ 19⁰⁰ 22⁰⁰ 26³⁰ Mk.

Eine Serie seidene Mäntel (Eolienne und Moiré)

für grosse, starke und unterstützte Figuren

28⁵⁰ 33⁰⁰ — 50⁰⁰ Mk.

Eine Serie seidene Jacken (Eolienne und Moiré)

14²⁵ 19⁰⁰ 24⁰⁰ 29⁰⁰ 34⁰⁰ Mk.

Eine Serie Blusen, weiss und farbig

1⁷⁵ 2²⁵ 3⁰⁰ 3⁸⁰ 4²⁵ Mk.

Grosse Gelegenheitskäufe

in wunderbar schönen farbigen
Kostümen, aus reiner Wolle, in
Phantasie- und Schneiderarbeit

zur Hälfte der bisherigen
Preise.

Einen
Posten

weisser Stickereikleider durchweg 4⁷⁵
zu Mark

J. Pfeffer, Giessen.

Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Anzeigen kosten die kleine Zeile 15 Pfennig. — Reklamen die Zeile 40 Pfennig.

Erscheint an jedem Wochentage abends. Bezugspreis: Vierteljährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Nr. 103.

Sonntag, den 3. Mai 1914.

71. Jahrgang.

Zweites Blatt.

Deutscher Reichstag.

246. Sitzung.) (18. Berlin, 1. Mai.)

Kleine Anfragen.

Abg. Dittmann (Soz.) fragt nach den Erkrankungsfällen beim Infanterie-Regiment Nr. 143, die auf Überanstrengung im Dienst zurückzuführen seien.

Generalmajor Wild v. Hohenborn stellt dies in Abrede und fährt fort: Von den beiden vorgekommenen Todesfällen ist einer auf Genickstarre, der andere auf einen Unfall zurückzuführen. (Hört, hört! rechts.) Im übrigen wird die Verantwortung der Anfrage abgelehnt, da weder der Reichstag noch der Reichstag in den Fragen der Ausbildung der Truppen zuständig ist. (Unruhe links, Bravo rechts.)

Abg. Birkenmayer (Z.) fragt nach dem Heilmittel gegen Malaria und Malariafieber.

Ministerialdirektor Dr. v. Jouglaud: Derartige Mittel können sich mehr und mehr. Eine Verantwortung einer solchen Anfrage muß unterbleiben, da sie entweder eine reinliche Klage oder eine völlige Discreditation darstellen muß.

Weiterberatung des sog. „Titanic“-Vertrages.

Ministerialdirektor Dr. v. Jouglaud: Ich muß mich gegen einige Angriffe des Sozialdemokraten Schumann gegen den Reeder wenden. Es ist vollständig hinfällig, wenn er behauptet, daß energische Schutzmahnahmen nur getroffen werden seien, weil es sich in der Hauptfrage um Passagiere gehandelt habe. Uns ist das Leben des Passagiers genau so viel wert, als eines amerikanischen Schiffes erster Klasse. (Bravo.)

Abg. Dr. Pfeiffer (Z.): Es ist zu begrüßen, daß viele Vorläge der deutschen Vertreter auf der Konferenz in London angenommen wurden. Nur müßte die drablose Telephonie immer weiter eingeführt werden.

Abg. Wassermann (natl.): Meine Partei stimmt diesem Vorlaß freudig zu. Die ganze soziale Entwicklung Deutschlands beweist, daß die Vorwürfe der Sozialdemokratie unbegründet waren. Wir wünschen kein neues Gesetz für das Seewesen. Die Seeverkehrsministerien sind sich stets bemüht, ihre Vorschriften zur Durchführung zu bringen.

Abg. Graf v. Westarp von den Konservativen, Abg. Dr. Richter von der Fortschrittlichen Volkspartei, Abg. Dr. Schmidt von der Reichspartei und Abg. Behrens (D.) kommen im Namen ihrer Parteifreunde ebenfalls dem Vorlaß zu, um sich im übrigen gegen die Angriffe des Sozialdemokraten Schumann gegen die Reeder zu wenden.

Abg. Stolle (Soz.) verteidigt die Haltung seines Parteifreunden und Abg. Schumann (Soz.) erklärt, daß er seine Vorwürfe in jeder Beziehung aufrecht erhalte.

Nach kurzer weiterer Debatte wird die Vorlage in allen Punkten angenommen, ebenso ohne Debatte die Vorlage betreffend statistische Aufnahmen der Getreideerträge und die Vorlage betreffend die gemeinsamen Rechte der Besitzer von Schuldverschreibungen. Nächste Sitzung morgen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

18. Berlin, 1. Mai.

Die Beratung des Kultus-Etats wurde beim Titel „Hochschulen“ fortgesetzt. Nach kurzen Ausführungen des Abg. Eichhoff (Z.) ging der Kultusminister auf die Vorschläge der Privatdozenten ein. Diese Laufbahn stände allen

Im Kampfe erstarkt.

Roman von Heinrich Köhler.

(Nachdruck verboten.)

„Mein Fräulein!“ sagte der junge Mann in Verwunderung und Verlegenheit.

„Es sieht ja fast aus, als ob sich die Herrschaften schon trennen“, griff nun mit ihrer heiteren Weise die Gefährtin Erna in die peinliche Situation ein.

Erna errödete von neuem, der Baron trat an sie heran und streckte ihr die Hand entgegen, er fing an, sich über seine Unbeholfenheit zu ärgern, und wollte der peinlichen Situation ein Ende machen.

„Es ist mir eine große Freude, Sie in der Gesellschaft treffen zu können“, sagte er, „bitte, beehren Sie mich als einen Ihnen gänzlich Fremden.“

Das Mädchen legte schüchtern die Hand in die des Barons, dann antwortete es nicht ohne eine Regung von Stolz: „Ich war an jener Situation unschuldig.“

„Was ist denn nun, was wird denn hier gemeint?“ fragte ihre Begleiterin.

„Dieser Herr hat mich an jenem Abend, infolgedessen ich zu Euch kam und Euch um Aufnahme bat, in dem besten Lokal in Gesellschaft Frau Kormanns gesehen.“

„Ich, das ist also der Zusammenhang!“ entgegnete Emilie Anders. „Nun, Sie werden darum nicht schlecht über meine Freundin denken, wenn wir Ihnen den Fall erklären“, wandte sie sich mit treuherzigem Ton an den jungen Mann.

„Erna warf ihr einen verlegenen, abweisenden Blick zu, aber die resolute Freundin ließ sich dadurch nicht beirren.“

„Ach was“, sagte sie, „du darfst diesem Herrn verzeihen, er hat sich mir so ehrenhaft erwiesen, daß wir nicht an Frau Kormann verraten, nicht wahr?“

„Wie können Sie so etwas glauben!“ antwortete der Baron, „vorläufig wäre ich dazu überhaupt gar nicht imstande, da ich keinen Einblick in die Sachlage habe.“

„Wollen Sie uns ein Stück begleiten, dann will ich Ihnen die Verhältnisse erklären“, sagte Emilie.

wissenschaftlich Befähigten offen. Nach Möglichkeit und Maßgabe der Mittel würde die Regierung ihre Lage gern verbessern. Die Absicht, auf Adolf Wagner's Lehrstuhl einen Schüler Brentanos zu setzen, bestehe nicht. Der Frage der religionswissenschaftlichen Vorlesungen für alle Studenten wolle er näher treten. Den Studenten der Zahnheilkunde könne auf Grund des Streiks keine Zulage auf den Titel Dr. med. dent. gemacht werden. Wenn man ferner für die Tierärzte, die in Bern den Dokortitel erwarben, die Führung des Titels in Deutschland ausstünde, dann würden auch die Zahnärzte und Techniker kommen; diese Forderung sei also abzulehnen.

Der Dokortitel

müsse überhaupt erwirkt werden, es dürften keine Doktorfabriken errichtet werden. Daß die Überfüllung der Lehrstühle bedauerlich ist, sei zuzugeben. Unsere Universitäten weiter auszubauen, sei Aufgabe des Ministeriums. Sie sollten auch in Zukunft der Stolz des preussischen Volkes sein. (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Liebnicht (Soz.) sprach über die gegen die Ausländer gerichtete Bewegung an deutschen Hochschulen, die auf den Antisemitismus zurückzuführen sei. Die Abgg. Dr. Des (Z.) und Münsterberg (Soz.) stimmten dem zu und bemängelten, daß Professor Roethe seine Vorlesungen für Frauen sperre. Abg. Dr. Dietrich (Z.) forderte eine Vermehrung der katholischen Seminare und religionswissenschaftliche Vorlesungen für alle Studenten.

Geheimrat Tillmann ging noch einmal auf die Frage des Dr. med. vet. ein und betonte, daß dieser Titel auch bei uns erteilt würde, wenn die Voraussetzungen dafür gegeben wären.

Der Kultusminister verteidigt den angegriffenen Geheimrat Roethe; seine, außerhalb der Universität gehaltenen Reden unterstanden nicht der Aufsicht. Frauen aus den Vorlesungen auszuschließen, sei nur Professor Roethe zugestanden worden, damit er die Professur übernehme.

Eine längere Debatte entspann sich nun über den Antrag der Konservativen, bei der in Frankfurt a. M. zu errichtenden Universität eine theologische Fakultät zu errichten, gegebenenfalls mit Staatsgeldern, während ein national-liberaler Antrag das Gegenteil will. Nach kurzer Debatte wurden die Anträge der Budgetkommission überwiesen. Dann vertagt sich das Haus auf morgen.

Bermischtes.

o Warnung vor dem Maiglöckchen. Vor dem süßduftenden Maiglöckchen warnt folgende amtliche Bekanntmachung: Unsere Maiglöckchen sind trotz ihres harmlosen Aussehens und herrlichen Duftes durchaus nicht harmlos. Sie sind, sondern geradezu starke Giftpflanzen. Die Pflanze enthält zwei Gifstoffe: Convallarin und Convallamarin. Letzteres ist ein sehr starkes Herzgift und in seiner Wirkung ähnlich dem Digitalin, dem der rote Fingerhut seine giftigen Eigenschaften verdankt. Das Convallamarin verlangsamt den Herzschlag, erhöht bedeutend den Blutdruck, später wird der Herzschlag unregelmäßig, bis allmählich der Tod durch Stillstand der Herzaktivität erfolgt. Es kann daher nicht dringend genug davor gewarnt werden, die Maiglöckchen in den Mund zu nehmen oder auch mit mündigen Fingern anzufassen.

o Eine Weltfahrt über den Ozean. Am 26. Mai werden drei Ozeanriesen von Newyork nach Europa abfahren, und zwar der neue Hamburger Dampfer „Vaterland“, der Dampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ des Norddeutschen Lloyd und der englische Cunard-Dampfer „Mauretania“. Als ersten europäischen Hafen läuft

Der junge Mann ging neben den beiden Mädchen hin, rechts von ihm ging Emilie und an deren Seite Erna; jedes der Mädchen trug ein paar Pakete, und die Situation hatte für den jungen Baron etwas so Originelles und Anziehendes, daß er sich vollständig in sie hineinsteckte und die Mädchen erluchte, ihn doch an ihrer Last teilnehmen zu lassen.

„Ach, das ist nichts für einen so feinen Herrn“, sagt Emilie, „Sie sehen mir gar nicht so aus, als ob Sie gewöhnt wären, sich mit Paketen zu tragen. Es ist Näharbeit für uns darin, die wir gewöhnlich um diese Zeit im Geschäft abliefern.“

„Nun, wenn Sie sich an der mühsamen Arbeit die Finger zerkratzen müssen, werde ich doch nicht zu gut sein, wenigstens die geringe Mühe des Tragens zu teilen“, entgegnete der Baron scherzend, indem er dem Mädchen fast zwingungsweise ein Paket abnahm.

„Dann müssen Sie Erna aber denselben Dienst erweisen“, sagte das muntere Mädchen lachend.

Ohne diese lange zu fragen, nahm ihr Emilie ein Päckchen ab und belastete damit ihren Begleiter.

Aber Sie dürfen nichts verlieren, denn sonst wäre der Schaden zehnmal größer, als der Dienst, den Sie uns erweisen.“

„Ich hüte die Sachen wie meinen Augapfel“, entgegnete der Baron heiter, „und werde sie gegen etwaige Spießhüden verteidigen wie mein Leben.“

Emilie lachte, und auch Erna stimmte mit ein; ab und zu ging ein Seitenblick aus den großen schwarzen Augen an der Freundin vorbei zu deren Nachbar, den dieser einigemal auffing. Dann schlug sie schnell die Augen nieder und blickte eine ganze Strecke nur immer gerade vor sich auf den Weg.

„Sehen Sie, die Frau Kormann, mit der Sie Erna zuerst sahen, ist ein scheinheiliges, schlechtes Weib, die mit Erna böse Absichten zu haben schien“, sagte dann das Mädchen an seiner Seite mit Abscheu. „An jenem Abend, als Sie sie sahen, nahm sie Erna, die nicht den feinsten Begriff von der eigentlichen Bedeutung solcher Lokale hatte, mit nach demselben. So unbehilflich sie war, wurde es ihr doch klar, daß es nichts Gutes war, was man mit ihr beabsichtigte, und daß der Ton und die Leute dort keine anständigen seien. Da also Erna trotz ihrer Unerfahrenheit einfaß, daß sie sich in schlechten Händen befand, so betraute sie, die Frau, die nicht das aerinaste Recht an sie

„Vaterland“ überbourg, „Kaiser Wilhelm der Große“ Plymouth und „Mauretania“ Fishguard an. Der Dampfer „Vaterland“ erzielte auf seiner jetzt vollendeten Probefahrt, die das Schiff von Hamburg bis an die Südküste von Norwegen führte, eine Geschwindigkeit bis zu 25,4 Knoten gegen und über 26 Knoten mit dem Winde in der Stunde. Man kann also wirklich gespannt sein auf diese Weltfahrt über den Ozean.

o Schwere Unfall in der französischen Marine. Als das französische Geschwader nach einer Übungsfahrt in den Hafen von Toulon einlief, wollte der Panzerkreuzer „Ernest Renan“ seine Dampfeschaluppe an Bord nehmen. Plötzlich riß das Seil, und die Schaluppe stürzte mit ihrer Besatzung ins Wasser. Fünf Matrosen konnten sich durch Schwimmen retten, ein Obermaat und zwei Matrosen ertranken.

o Todessturz eines Offiziersfliegers. Die beiden Fliegeroffiziere, Leutnant Niemeier vom Sächsischen Infanterie-Regiment 178 als Führer und Oberleutnant Mayer vom Luftschiffer-Bataillon 1 als Begleiter, waren zu einer Fernfahrt in Obberig aufgeflogen. Über dem Flugplatz Halberstadt wurde ihr Doppeldecker von einer Wöde erfasst. Der Apparat wurde aus 20 Meter Höhe zu Boden geschleudert und vollständig zertrümmert. Oberleutnant Mayer wurde sofort getötet, Leutnant Niemeier schwer verletzt.

o Maibockprobe in München. Zu einem großen Fest gestaltete sich stets die Maibockprobe im Münchener Hofbräuhaus, an der sich auch Minister und Vertreter aller Behörden beteiligen. In diesem Jahre scheint der Appetit der Münchener ein sehr gesunder gewesen zu sein, denn es wurden nicht weniger als 2000 Liter Maibock und 5000 Bodwürste zur Strecke gebracht. Dazu wurden acht Rälber und zwei Schweine gebraten und ferner 1500 Leberknödel und 500 Rettige vertilgt, alles zum Frühstück.

o Unhaltbare Zustände bei der Newyorker Polizei. Die bevorstehende Revisionsverhandlung in der Sache des zum Tode verurteilten Polizeileutnants Becker in Newyork hat eine lebhaftige Tätigkeit zugunsten Beckers hervorgerufen. Wie die Staatsanwaltschaft selbst mitteilt, haben bezahlte Agenten namentlich von den amerikanischen Spielhöllen Abgaben zur Deckung der Kosten der Verteidigung Beckers erpreßt. Privatdetektive spürten allen Schritten der Staatsanwaltschaft nach mit dem Erfolge, daß beim Herannahen des Prozesses die wichtigsten Belastungszeugen von der Bildfläche verschwunden waren. Die Beweggründe zu dieser Beeinflussung sind nach der Ansicht der Staatsanwaltschaft zweifellos die Furcht vor einem Geständnis Beckers, der im Falle seiner zweiten Verurteilung sicherlich seine Rettung in ausführlichen Enthüllungen über die Newyorker Polizeiverhältnisse suchen würde.

o Geheimte Zeitbilder. (Krieg- und Friedensspiel.) Nordamerika und Mexiko — waren beide ihres Daseins froh; — denn sie lebten offiziell im Frieden. — Dennoch war es ihnen nicht beschieden, — dieses Friedens Früchte zu genießen, — weil sie selbst sich nicht in Frieden ließen. — Immer gab's da einen Grund zum Streite, — bald von dieser, bald von jener Seite, — immer gab es zwischen diesen zweien — kleine nachbarliche Reibereien. — Solch ein

hatte, heimlich zu verlassen. Aber der Entschluß war nicht so leicht auszuführen, denn wo sollte sie hin? Das arme Kind, sie stand ja ganz allein da, ohne Mittel, ohne alles!“

Der Baron warf einen mitleidigen Blick nach Erna, und dabei begegnete ihm wieder die dunklen, zauberhaft schönen Augen des Mädchens.

„Armes Kind!“ sagte er, „hätte ich das alles vorher an jenem Abend gewußt, ich hätte so gern meinen Beistand geliehen.“

Erna machte eine Bewegung, als wollte sie ihm dankend die Hand entgegenstrecken, doch sie zog sie wieder an sich, aber ein leuchtender, warmer Blick belohnte ihn für seine Teilnahme.

„Da dachte sie an uns“, fuhr Emilie fort. „Zufällig wußte sie unsere Wohnung, denn sie hatte mich einmal dorthin begleitet und kannte daher auch meine Mutter. An jenem Morgen trat sie plötzlich bei uns ein, ein Dienstmann hatte ihren Koffer bis auf den Flur getragen, und da fiel sie schluchzend meiner Mutter in die Arme und bat sie, sie bei sich zu behalten, sie zu retten, damit sie nicht schlecht zu werden brauche. Sie war in der Nacht zum Weibe gereift. Und als wir sie so sahen, da war ja keine Frage, was wir tun sollten. Ich habe sie in meine Arme genommen und so lange abgelaßt, bis sie sich beruhigt hatte, und ihr gesagt, daß ich ihre Schwester sein wollte; und das ist sie geworden und meine Mutter verzieht sie mehr als mich“, schloß sie lächelnd.

Der Baron sagte in der ersten Sekunde kein Wort er war dazu nicht imstande. Es war ihm so rührend, wie diese armen Leute, die durch ihrer fleißigen Hände Arbeit bei einem geringen Verdienst nur ein kärgliches Leben fristeten, so hilfsbereit, so ohne jede Frage, wie selbstverständlich ihren Bissen Brot mit der Fremden teilten, und nicht bloß ihr Brot, nein etwas viel Größeres, höher Anschlagendes — ihre Liebe. Wie klein erschien ihm dagegen die sogenannte Barmherzigkeit der vornehmen Leute!

„Und diese Frau Kormann hat keine Ahnung, wo ihre frühere Pflegerin ein Unterkommen gefunden hat?“ fragte er dann.

„Nicht die geringste, und sie will es auch nicht; denn wemgleich sie allerdings durchaus kein Recht an Erna geltend machen kann, so wüßte man doch nicht, welche Antriebe sie gegen sie aus Rache schmeiden würde, wenn

Zustand war Herr Wilson, dem — Präsidenten, höchst unangenehm; — drum griff er zum Schwerte, um beiseiten — ihm ein jähes Ende zu bereiten. — „Hat der Friede“, sprach er, „einen Wert da — wenn er stets gestört wird von Quarta? — Ist es da nicht besser, daß wir ihn — mit des Krieges Schrecken übersteht?“ — Aber kaum war dieser Krieg entfacht — kaum auch an die erste Schlacht gedacht, — kaum der erste Tropfen Bluts geflossen, — ward der Waffenstillstand schon geschlossen. — Schon wird diplomatisch angehandelt — und des Friedens wegen unterhandelt. — Warum zog Herr Wilson erst sein Schwert da? — Warum tat das gleiche auch Quarta? — Beide Präsidenten offenbar — lebten jetzt, daß der Krieg unnötig war, — weil sie sich ja in den Friedenstagen — ebenso die Köpfe blutig schlugen.

Die Liebe vor 4000 Jahren. Bei den Ausgrabungen von Siparus, nördlich von Babylon, ist auch ein Tonfäßchen zutage gefördert worden, das in Keilschrift einen Liebesbrief enthält. Die englischen Blätter veröffentlichen jetzt diesen Brief, der rund 4000 Jahre alt ist. Die junge Babylonierin schreibt an ihren Freund: „Der Sonnengott und Marduk möge Dir das ewige Leben gewähren! Ich schreibe Dir, um zu erfahren, ob Deine Gesundheit gut ist. O sende mir hierüber Nachricht. Ich bin gegenwärtig in Babylon, aber ich habe Dich nirgend gesehen, und das peinigt mich recht sehr. Schreibe mir, wann Du kommst, damit ich glücklich sei. Komme im Monat der Feste. Das ewige Leben sei Dir durch mich und für mich gewährt!“

Wie man zu einem Schnurrbart kommt. Einem dreifachen Schwindel ist ein Mann in Demmin zum Opfer gefallen. Dem jungen Krieger fehlte zu seiner Männlichkeit nichts mehr als ein flotter Schnurrbart. Da fiel ihm eine Anpreisung auf, wonach ein „Menschenfreund“ gegen Zahlung von 5 Mark sich bereit erklärte, dem Jüngling das Zeichen des Mannes zu verschaffen. Nach Benutzung seiner Pomade sollte der Mann unter Garantie (!) im Besitze eines Schnurrbartes sein. Er zahlte also und verbrauchte die Pomade. Und das Resultat? Auf dem Boden der Dose fand sich ein — statlicher Schnurrbart, wie er zu Maskeraden für 10 Pfennig zu kaufen ist. Dafür war die Oberlippe des Soldaten aber so leer wie zuvor. Aber geheilt ist er auf alle Seiten von seiner Eitelkeit.

Amerikanische Verschwendungssucht. Die Amerikaner sind das verrückteste und verschwenderischste Volk der Welt — so äußerte sich jüngst Herr Hampton Moore, Mitglied des Repräsentantenhauses zu Washington und Gründer einer Gesellschaft, die das Leben der Pantees billiger gestalten will. Moore meint, daß das Leben in Amerika weit vernünftlicher sein könnte, wenn die Amerikaner sparsamer und wirtschaftlicher wären: „Die Diamanten, Ringe und goldenen Ketten“, schreibt er, „die wir Amerikaner in den letzten fünf Jahren für unsere Bräute, unsere Frauen, unsere Töchter gekauft haben, kosteten dreimal so viel, als die Vereinigten Staaten für den Bau des Panamakanals ausgeben mußten. Wir vergenden 100 Millionen Mark allein für Kaugummi, und das Tabakrauchen kostet uns jedes Jahr 1 400 000 000 Mark . . .“ — Ob der Nützlichkeitssapostel Glück haben wird?

Merktblatt für den 3. und 4. Mai.
 Sonnenaufgang 4²⁰ (47¹) | Mondaufgang 10¹¹ (12² N.)
 Sonnenuntergang 7²⁰ (7²⁰) | Monduntergang 2⁰⁴ (2⁰⁴ W.)
 3. Mai. 1860 Friede zu Oliva: die Souveränität des Herzogtums Preußen wird anerkannt. — 1761 Dichter und Schriftsteller August v. Koberger in Weimar geb. — 1849 Max Schmedenburger, Dichter der „Nacht am Rhein“, in Burgdorf bei Bern gest. — 1849 Bernhard Fürst Bülow zu Klein-Flottbeck in Döllschin geb.
 4. Mai. 1521 Luther wird auf Veranlassung Friedrichs des Weissen auf die Wartburg gebracht. — 1892 Hans Herrig, Dichter des Lutherfestspiels, in Weimar gest. — 1911 Großreder Adolf Boermann in Hamburg gest.

Handels-Zeitung.

Berlin, 1. Mai. Amtlicher Preisbericht für inländisches Getreide. Es bedeutet W Weizen (K Kernen), R Roggen, G Gerste (Bg Braugerste, Fg Futtergerste), H Hafer. (Die Preise gelten in Mark für 1000 Kilogramm guter markt-fähiger Ware.) Heute wurden notiert: Königsberg i. Pr. R 160,50—161, H 158—163, Danzig R 161—162, Stettin W bis 187 (feinster Weizen über Notia), R bis 160, H bis 155, Bolen W 187—192, R 153—156, Bg 152—160, H 152—155, Breslau W 187—189, R 159—161, Bg 152—155, Fg 133—135, H 148—150, Berlin W 194—198, R 163—164, H 158—162, Dresden W 197—201, R 160—162, H 164—167, Hamburg W 196—200, R 163—166, H 163—165, Hannover W 191, R 161, H 167, Mainz W 210—217,50, R 167,50—170, H 178, Mann-heim W 205—210, R 167,50, H 167,50—180, Augsburg W 184 bis 190, R 160—164, Bg 164—174, H 166—172.

Berlin, 1. Mai. (Produktenbörse.) Weizenmehl Nr. 00 22,50—27,50. Unverändert. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 gemischt 19,80—21,90. Abn. im Mai 20,40. Behauptet. — Hafer für 100 Kilogramm mit Fas in Mark. Abn. im lauf. Monat 64,50—64,40—64,80. Fester.

Sie erfahre, wo dieselbe zu finden ist. Aber denken Sie sich den Spah, um jeden Verdacht abzulenken, ging ich, nachdem Erna einige Tage bei uns war, zu ihr mit heran, als ich zum letztenmal in jenem Hause etwas abzuliefern hatte, und stellte mich, als ob ich Erna besuchen wollte. Sie war etwas betreten, und als sie mir sagte, Erna sei auf unbestimmte Zeit verreist, tat ich sehr böse darüber, daß sie mir davon nicht vorher etwas gesagt. Ob, die Komödie ist mir vortrefflich gelungen! Sie lachte lustig über den gelungenen Streich.

„Es ist ja bekannt, daß das schöne Geschlecht im allgemeinen mehr oder weniger Talent zur Komödie hat“, entgegnete der Baron, belustigt über die Naivität des Mädchens. „Ich denke übrigens, daß Sie sich vor der Frau nicht weiter zu fürchten brauchen, sie hat vermutlich alle Ursache, sich möglichst im Hintergrunde zu halten. Aber Sie und Ihre Mutter haben als edle Menschen gehandelt, möchte die gute Tat auch ihren Lohn finden!“

„Das heißt, Sie müssen nicht denken“, entgegnete Emilie, „daß Erna uns etwas zu danken hat. Oh, sie ist sehr stolz, und ihre kleinen entzündenden Hände, mit denen eine Prinzessin aufsehen erregen würde, sind sehr geschicklich, sie verdient mit ihrer Arbeit reichlich, was sie braucht. Und sie ist auch eine verwunschene Prinzessin, das lasse ich mir nicht nehmen, und eines schönen Tages kommt der schöne Prinz, der sie erlöst, und ich arme bin wieder verlassen und traure in meiner Einsamkeit über das verlorene süße Schwesterchen.“

Ein weicher Arm legte sich plötzlich um der Sprecherin Schulter und zwei heiße Küsse brannten auf ihrer Wange. „Niemals verlasse ich dich“, sagte Ernas langvolle Stimme in innigem Tone zu dieser Wallung eines leidenschaftlichen, zärtlichen Gemüts.

Gleich darauf standen die Mädchen vor einem Hause. Der Weg hatte fast eine halbe Stunde gedauert.

Fortsetzung folgt.

Wir empfehlen billigt:

Sommerhosen, Sommerjoppen, Lüfterröcke, Mauererjacken, Regattakittel, blau leinene Jacken und Hosen, Eisenstiefhosen, Zwirnhosen, Moleskinhosen, Manchesterhosen, Surkinhosen, Kammgarnhosen, Knabenblusen, Waschanzüge und blaue Waschkösschen, Moderne Anzüge für Herren, Jünglinge u. Knaben, zurückgesetzte Herren- und Knaben-Anzüge zu denkbar billigen Preisen.

Achtung!

Dieser Tage wurde von amtlicher Seite bekannt gegeben, daß die Firma **Becker & Comp.** erloschen sei. Des allgemeinen Irrtums wegen bemerken wir hierzu, daß unsere Firma nicht damit gemeint war, sondern zwei junge Leute, die Del- und Fettwaren verkauften, wovon der eine Herr in Wärgendorf und der andere in Herborn, Bürgerlandstraße wohnte.

Unsere Firma besteht weiter und zeichnet nach wie vor

Ernst Becker & Comp.

Für Damen:

Muffelie, Kattune u. Satins, feine leichte Blusenstoffe, Spitzenkragen, Gürtel, Schürzen in größter Auswahl billigt.

Unsere Preise sind wie allgemein bekannt, **äußerst billig.**

Ernst Becker & Co.,

Herborn,

neben dem Gasthof zur Sonne.

PIANINOS - FLÜGEL - HARMONIUMS

Ständige Auswahl von ca. 300 Instrumenten, darunter ca. 25 Flügel, billigste bis hochfeinste Modelle. Vertretung v. Bechstein, Berdux, Hailberg, Kaps, Knauß, Mand, Mandborg, Rosenkranz, Schiedmayer, Thürmer. Höchster Bar-Rabatt. Kleine Raten. — Langjährige Garantie. — Freie Probefreileverung überallhin. Pianos und Harmoniums zu vermieten (2—12 Mk. monatlich), bei Ankauf Mietgutschrift. Große Werkstätte für alle Reparaturen. Klavierstimmen. Aufpolieren von Pianos. — Pianola. — Phonola. — Welte-Mignon-Piano.

WILH. RUDOLPH in GIESSEN

Großh. Hess. Hoflieferant

Seltersweg 91

Eduard Schramm, Herborn

Lederhandlung, Schuhmacherartikel, Lederschäfte, empfiehlt auch:

Maschinentreibriemen in Leder, Kamelhaar und Baumwolltuch, **Riemenverbinder, Gaus- und Kotosgurte, Becher und Becherschrauben, rohe u. gummierte Gaus- u. Flachsschläuche, Transmissionsseile, Pferde- u. Wagendecken, Maschinen- und Zylinderöle.**

Westerwälder Brauntoblen

für Hausbrand und Industriezwecke empfiehlt **Grube Nassau,** Post Eögn (Westerwald) Telefon Amt Marienberg Nr. 36

Bei Ihren Einkäufen in Giessen beachten Sie bitte das **Spezial-Geschäft von**

Franz Bette, Giessen,

10 Münsburg 10 Fernsprecher 666. Vortreffliche Bezugsquelle für **Kurz-, Weiss- u. Wollwaren, Trikotagen, Strumpfwaren, Handschuhe, Schürzen, Korsetten etc.** Spezialität: **Erstlings-Ausstattungen.** Auswahlsendungen bereitwillig. Billige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Schule der Zuschneidekunst,

verbunden mit **Atelier für feinere Damenbekleidung.** Kurse für: Anfertigung eigener Garderobe, Unterricht im Schnittzeichnen und Zuschneiden. Gründliche Ausbildung für Haus und Beruf. Vorbereitung für die gesetzlichen Prüfungen. — Aufnahme von Schülern jederzeit. — Gleichzeitig gestalte ich mir, den geehrten Damen mein **Atelier für feinere Damenbekleidung** zur gefl. Kenntnis zu bringen.

Marie Wunderlich, Fachlehrerin und Damenschneidermeisterin, **Giessen,** Wehlenerweg 17 I, gegenüber dem Bahnhof. NB. Schülerinnen haben die Vergünstigung, auf Schülerarten zu fahren.

Sparsame Frauen

stricken aus Sternwolle

deren Echtheit garantiert dieser

Stern von Bahrenfeld

FABRIK MARKE

Matadorstern

beste Schweisswollen

für Strümpfe & Socken,

nicht einlaufend

nicht filzend.

4 Qualitäten: Stark-Extra-Mittel-Fein (billigste) (beste)

Sternwollspinnerei: Altona-Bahrenfeld

Carl Schäfer,

mech. Schreiner- und Möbellager

Herborn, Hauptstraße.

Komplette Einrichtung in einfacher bis feinsten Ausführung.

Singelmöbel.

Reelle Bedienung.

Bad Salzhausen

Bahnlinie Friedberg-Nidda: von Frankfurt a. M. in 2 Std., von Giessen in 1 Std., von Gelnhausen in 1 Std. zu erreichen.

Solbad in staatlicher Verwaltung. Kocalsalz-, Lithium-, Stahl- und Schwefelquellen. Herrlicher Park und Wald, ruhige Lage. Arzt. — Großherzogliches Badedirektorat

Red Star-Line, Antwerpen, sowie Dr. Georg in Herborn

Magen- und Darmstörungen

verbüten **Hellmichs Lebensbitter, Mark 1.40**

von **A. Hellmich, Dortmund.**

Weltberühmt, vielfach prämiert, ärztl. empfohlen.

In **Herborn-Seebach** zu haben bei **Restaurateur Carl Göbel, Nachbargasse.**

Tapeten!

Naturrell-Tapeten von 10 Blg. an, Gold-Tapeten 20

in den schönsten u. neuesten Mustern

Man verlange kostenfrei Musterblätter Nr. 138.

Gebrüder Ziegler, Lüneburg.

Rhein-, Mosel-, Port-, Dessert- u. Krankenweine

empfehlen **Kr. Vöhr, Herborn.**

Nußgasse 11/13.

Feldbahngleise, 300 m, sowie Rippwagen auf Miete abzugeben.

Karl Schorch, Zimmermeister.

Redegewandte

Herren, Kaufleute, sowie Bau- wecker jeden Standes von großen

Unternehmen per sofort gesucht.

Figur, Provisionen u. Subventionen vergütung nach Uebereinstimmung.

Sichere Existenz. Ausländische Offerte unter Nr. K. B. 4180 an **Rudolf Rosse, Köln, rechen.**

Erfinderisch veranlagten Personen bietet sich passende Gelegenheiten zur Mitarbeit und zu Verbindungen zwecks Durchführung u. Verwertung von Erfindungen, Verträgen, Erfindungsbeteiligungen usw.; insbesondere auch in der Lösung geistiger Aufgaben. **Rud. Rosse, Civil-Ing. E. Jacobi-Straße 4, Frankfurt a. M., Bannstrasse 4.**

Für sofort gesucht tüchtiger

Biseler

u. **Biselerlehrling,** sowie einige

Modellschlosser

u. **Feingießer.**

Hermann Gömpfer, Herborn.

Heizer

auf **Dampfwalzen**

sucht für sofort

Theodor Ohl, Diez.

Suche ein tüchtiges, braves

Dienstmädchen, welches in besserem Hause

gebient hat.

Frau Jungk, Herborn,

Rotherstraße 8 II.

Rheinisches Blingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

Direktion: Professor Hoop's

CHENNEVIERE

Red Star Line

Rothe Stern Linie

Postdampfer von

Antwerpen

nach

New York

und

Kanada

Zuskunft erstklassig

Red Star-Line, Antwerpen, sowie Dr. Georg in Herborn